

1. KAPITEL

Es war Montagmorgen. Rocco saß beim Frühstück.

Seine Mutter schaute auf. „Mach das nicht, Rocco“, sagte sie.

„Was?“, sagte Rocco.

„Schnuffer an deinem Löffel lecken lassen. Ich hab's gesehen!“

„Er hat auch Hunger!“, sagte Rocco.

„Trotzdem“, seufzte seine Mutter. „Jetzt ist der Löffel dreckig.“

Rocco verstand nicht ganz, was sie meinte. Der Löffel sah doch ziemlich sauber aus. Zur Sicherheit leckte Rocco ihn ab.

In diesem Augenblick hörte er die Post durch den Briefschlitz plumpsen. Er sprang auf und sauste in den Flur. Rocco bekam so gut wie nie Post, aber das hielt ihn nicht davon ab, jedes Mal nachzugucken, ob nicht doch etwas für ihn dabei war. Er durchsuchte den Haufen.

Papa, Mama, Papa, Mama,
langweilig, langweilig
... stopp! Ein Brief

mit seinem
Namen
in großen,
krakeligen
Buchstaben!



Rocco stürmte in die Küche. „Ich hab einen Brief gekriegt!“ Er riss den Umschlag auf. Er sah es sofort – das Bildchen konnte nur bedeuten: Eine Geburtstagsparty!

Rocco war verrückt nach Geburtstagspartys – er liebte die Spiele, den Kuchen und die Geschenketütchen. An seinem letzten Geburtstag hatten sich alle als Hunde verkleidet. Rocco war ein Bluthund mit Dracula-Zähnen gewesen. Er wollte damals seinen Gästen Hundekuchen statt Geburtstagstorte auftischen, aber seine Mutter fand diese Idee nicht so gut wie Rocco.

Jetzt nahm sie ihm die Einladung aus der Hand. „Ach, wie nett, Rocco. Rosie lädt dich zu ihrem Geburtstag ein.“

„Rosie?“, sagte Rocco. Das Lächeln verschwand schlagartig aus seinem Gesicht.

„Doch nicht *die* Rosie?“

„Doch. Rosie von nebenan.“

„Roccas kleine Freundin!“, hänselte ihn seine Schwester Susie.

Rocco schnappte sich die Einladung und las sie durch.



Rocco war unendlich enttäuscht. Seine Einladung fiel ihm herunter, er sackte zusammen. Rosie Tausendschön wohnte nebenan und war fast sechs Jahre alt. Sie hatte schön gekämmtes, blondes Haar, rosige Wangen und große blaue Augen. Aber das Schlimmste war: Sie war in Rocco verliebt. Sie folgte ihm wie ein Schatten.

Rocco wollte ganz bestimmt nicht mit Rosie Geburtstag feiern und schon gar nicht auf eine Party gehen, für die man sich rosa anziehen muss. Roccas Lieblingsfarbe war braun. Dreck war braun, Fingernägel waren braun, Hundekacke war braun. Rosa, das waren Rüschen, Schleifen und Ballettschuhe.

„Muss ich dahin?“, fragte Rocco.

„Nase, Rocco“, sagte seine Mutter.

Rocco zog den Finger aus seiner Nase, der sich irgendwie hineinverirrt hatte.

„Rosie hat dich eingeladen“, sagte seine Mutter. „Wenn du Rosie einlädst und sie kommt nicht, dann bist du auch ...“

„... dann bin ich froh“, sagte Rocco ehrlich.

„Es ist eine Party, Rocco. Du findest Partys doch toll“, sagte seine Mutter.

„Und du findest Rosie toll!“, säuselte Susie.

Rocco hörte nicht hin. „Das wird so blöd! Die wollen doch alle nur Prinzessinnen spielen.“

Kannst du nicht sagen, dass ich zum Zahnarzt muss?“

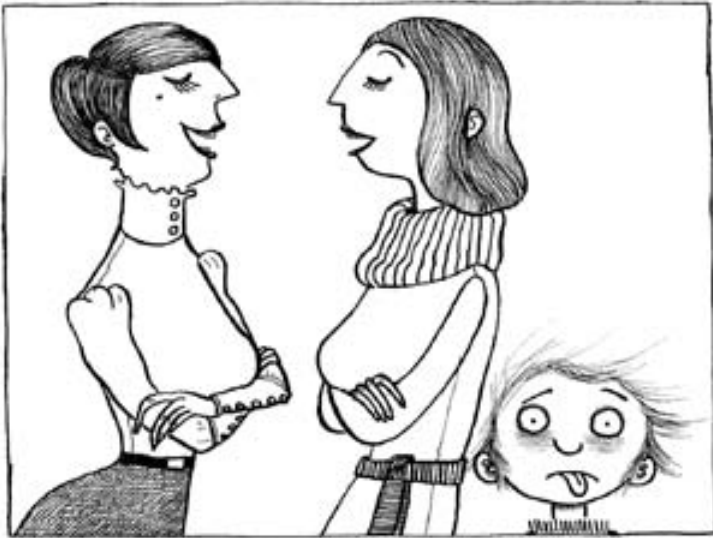
Seine Mutter warf ihm einen strengen Blick zu. „Das wäre aber gelogen, Rocco.“

„Mama! Da kommen nur Mädchen!“, jammerte Rocco. „Ich bin der einzige Junge!“

„Ach, es wird bestimmt lustig. So, ich muss los zur Arbeit.“ Sie küsste ihn zum Abschied und eilte hinaus. Rocco ließ sich in einen Sessel fallen.

Eine rosa Party mit der verknallten Rosie und ihren Freundinnen – konnte es etwas Schlimmeres geben?





2. KAPITEL

Am nächsten Tag belauschte Rocco ein Gespräch zwischen seiner Mutter und Frau Tausendschön. Es ging um die Party. Und es war genau, wie er befürchtet hatte. Er war der einzige Junge, den Rosie eingeladen hatte – neben sechs Freundinnen. „Rosie freut sich wirklich sehr, dass Rocco kommt“, sagte Frau Tausendschön. „Ich finde es ja so süß, dass sie

ihren kleinen Freund eingeladen hat.“ Rocco wurde schlecht. Ihren kleinen Freund? Würig! Er war nicht Rosies kleiner Freund! Wenn seine Freunde von dieser Party erfuhren, machten sie sich wochenlang über ihn lustig. Er würde nicht hingehen, basta. Wenn seine Mutter keine Entschuldigung für ihn hatte, musste er sich eben selbst eine ausdenken. Rocco konnte sich prima clevere Sachen ausdenken.

Er ging in sein Zimmer und kramte unter dem Bett nach der Schuhschachtel mit seinen allergeheimsten Besitztümern.



Mädchenparty mit Wurm

Er zog sein Notizbuch heraus und schrieb eine Liste:

Die besten Entschuldigungen,
wenn man nicht zu einer Party will:

1. Ein Krokodil hat mir den Kopf abgebissen und ich kann nicht sprechen.
2. Ich habe eine seltene Krankheit, die Partyitis heißt - ich kriege auf Parties immer einen schrecklichen Ausschlag.
3. Bei uns geht es morgens, mittags und abends Sauerkraut. Ihr wisst ja wohl wohl was das bedeutet.
4. Ich habe mein Gesichtnis verloren.

Welche Party.



Rocco las sich alles noch mal durch. Die vierte Entschuldigung war die beste. Sie würde bestimmt funktionieren. Jetzt musste er nur noch mit Rosie reden und sie davon überzeugen. Dann war die Sache erledigt. Sollte Rosie-Posie doch ohne ihn feiern!



Am Mittwoch beim Mittagessen kam die Gelegenheit. Er saß mit seinen Freunden Damian und Hugo im Speisesaal. Sie schnipsten Erbsen zum Nebentisch, an den Rücken von Nick dem Streber.

„Hallo, Rocco!“, sagte Rosie plötzlich, die wie aus dem Nichts aufgetaucht war.

Rocco sah sie mit leerem Blick an. „Wer bist du?“, fragte er.

Rosie kicherte. „Du bist so lustig, Rocco. Hast du die Einladung gekriegt? Du kommst doch zu meiner Party, oder?“

Mädchenparty mit Wurm

Rocco zuckte die Schultern. „Party? Welche Party?“

„Du Dummi! Meine rosa Party, du weißt schon!“

„Rosa Party! Ha, ha!“, heulte Damian. „Rocco geht auf eine Mädchenparty!“

Rocco funkelte ihn böse an. „Tut mir leid, ich weiß nichts von einer Party“, teilte er Rosie mit. „Ich habe nämlich mein Gedächtnis verloren.“

„Hui!“, sagte Rosie. „Wie ist das denn passiert?“

„Das ist es ja gerade: Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich hab ich einen Schlag auf den Kopf bekommen.“

„Ach du armer Rocco!“, sagte Rosie voller Mitgefühl.

Hugo und Damian sahen sich an. „Ach du armer Rocco!“, äfften sie Rosie nach.

Rosie nahm Roccas Hand. Er zog sie schnell weg.

„Mach dir nichts draus“, sagte Rosie. „Die Party ist am Freitag bei mir zu Hause. Es gibt auch eine Hüpfburg.“

„Viel Spaß“, sagte Rocco und schaufelte die nächste Ladung Erbsen auf seinen Löffel.

Rosie stampfte auf.

„Du musst kommen, Rocco. Laura und Madeleine kommen auch. Ich habe ihnen erzählt, dass du mein Freund bist.“



Hugo fiel gurgelnd vom Stuhl. Rocco starrte Rosie an, als hätte er sie noch nie gesehen. „Entschuldigung, wie heißt du noch mal?“

Wütend heulte Rosie auf und stürmte davon. Rocco seufzte erleichtert. Das war knapp gewesen. Aber er hatte es wohl geschafft, sich aus dem Schlamassel zu befreien.



Am Abend stand Frau Tausendschön vor der Tür. Sie wollte Roccas Mutter sprechen. Da verschwand Rocco lieber in seinem Zimmer. Doch kaum war die Haustür wieder ins Schloss gefallen, hörte er: „Rocco! Komm sofort her!“

Rocco ging langsam nach unten.

„Also“, sagte seine Mutter. „Was ist los mit deinem Gedächtnis?“

Rocco betrachtete seine Füße. „Tja“, sagte er. „Es ... äh, scheint ... irgendwie, also ... weg zu sein.“

„Aha? Und du kannst dich nicht mehr an Rosies Einladung erinnern?“

Fragend zog Rocco die Augenbrauen hoch. „Welche Einladung?“, fragte er.

Seine Mutter verschränkte die Arme. „Das ist ja ein Jammer! Dann weißt du bestimmt auch nicht mehr, wie der Film heißt, den du am Wochenende ansehen möchtest.“

Doch, das wusste Rocco. „*Piraten der blutigen Insel!*“, stieß er hervor. Seit Wochen bettelte er, diesen Film sehen zu dürfen.

„Aha! Dein Gedächtnis funktioniert also doch!“, sagte seine Mutter.

„Ich ..., äh, an manche Dinge kann ich mich erinnern, an manche nicht.“

„Hm“, sagte seine Mutter. „Kein Problem. Ich habe die Party in den Kalender eingetragen, damit du sie nicht vergisst.“ Sie zeigte auf Freitag den Achten – er war rot umkringelt. „Und Rocco ...“

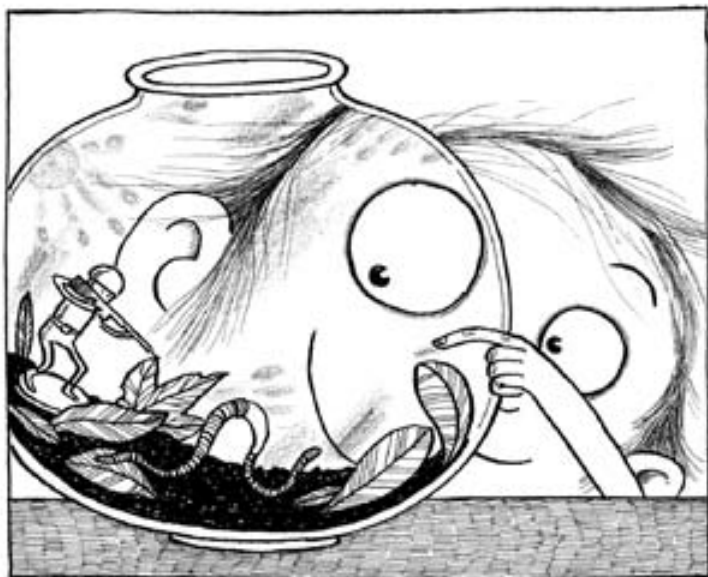
Mädchenparty mit Wurm

„Ja?“

„Ich werde sie auch nicht vergessen.“

Rocco schlich aus der Küche. Er wusste,
wann er verloren hatte.





3. KAPITEL

Der Donnerstag raste vorbei. Der Freitag kam. Nach der Schule spielte Rocco mit seinem Haustier, dem Regenwurm Arthur. Arthur lebte in einem Goldfischglas voll Schlamm, Blättern und einem Plastiksoldaten, damit er nicht so allein war. Rocco dressierte Arthur gerade, auf sein Rufen zu hören. „Arthur! Arthur!“, krächzte er.

„Rocco!“, rief seine Mutter von unten.

„Komme gleich!“, rief Rocco zurück. Er versteckte das Glas unter seinem Bett. Seine Mutter war mit Arthur noch nicht so richtig vertraut. Eine Sekunde später steckte sie den Kopf zur Tür herein.

„Los, Rocco. Du kommst zu spät zur Party.“

„Welche Party?“

„Das funktioniert nicht“, sagte seine Mutter.

„Aber ich ... ich ... hab kein Geschenk“, sagte Rocco verzweifelt.

Seine Mutter hielt ihm zwei Schachteln entgegen. „Puppe oder Partyschminke?“, fragte sie.

„Partyschminke“, sagte Rocco niedergeschlagen. Er würde sicher nicht mit einer Puppe in der Hand auftauchen.

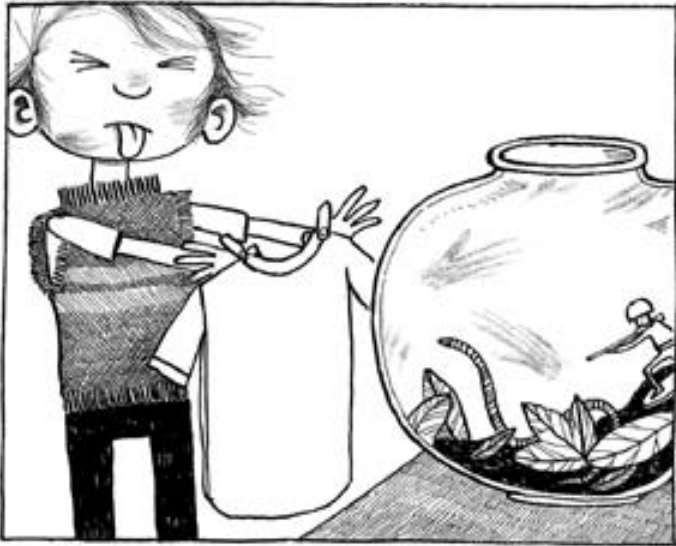
„Ich hab dir auch was zum Anziehen besorgt.“ Seine Mutter reichte ihm ein nagelneues T-Shirt.

„Bläh!“, sagte Rocco. „Das ist rosa. Das kann ich nicht anziehen!“

„Stell dich nicht so an, Rocco. Es ist eine rosa Party. Jetzt zieh dich endlich um.“ Sie verschwand und ließ ihn mit dem rosa Schreckensding zurück.

Rocco zog Arthur wieder unter dem Bett hervor. Er hielt ihm das T-Shirt entgegen und guckte in den Spiegel.

„Was sagst du dazu, Arthur?“, fragte er.
„Eklig, oder?“



In diesem Moment hatte Rocco den besten Einfall aller Zeiten. Auf der Einladung stand, man sollte sich rosa anziehen. Würmer waren doch auch rosa, oder? Er könnte als Regenwurm zur Party gehen! Er brauchte nur noch etwas zum Anziehen, das rosa war und irgendwie wurmig aussah.

Auf Zehenspitzen schlich Rocco ins Elternschlafzimmer. Eigentlich durfte er hier nicht mehr rein, seit er das Lieblingsparfüm seiner Mutter für den Bau einer Stinkbombe verwendet hatte.

Er öffnete den Schrank und zog einen Armvoll Klamotten heraus. Nichts dabei in Rosa. Aber dann – bingo! – entdeckte er etwas oben auf dem Schrank. Susies Schlafsack, den sie immer für ihre Ferienlager brauchte. Er war knallrosa und hatte eine Kapuze – die perfekte Regenwurmverkleidung. Sie brauchte nur noch den letzten Schliff.

Zehn Minuten später spürte Roccas Mutter ihn hinten im Garten auf.

„O nein, Rocco! Nein!“, schrie sie auf.

„Was ist denn?“, fragte Rocco.

„Du machst dich total dreckig!“

Rocco rappelte sich auf und inspizierte sein Kostüm. Er war wirklich beeindruckend dreckig. Aber genau deshalb wälzte man sich ja auch in einem Blumenbeet.



„Regenwürmer müssen dreckig sein“, erklärte er. „Sie leben unter der Erde.“

„Rocco! Ich habe dir gesagt, du sollst dich für die Party fertig machen!“

„Ich bin ja dabei. Da steht, man soll rosa angezogen sein, und genau das bin ich. Ich gehe als Regenwurm.“

Seine Mutter betrachtete ihn genauer. „Was ist das denn?“, fragte sie. „Doch nicht Susies Schlafsack?“

„Doch!“, strahlte Rocco. „Passt genau!“

Der Schlafsack hatte überall Matschflecken. Rocco war von Kopf bis Fuß darin verschwunden, nur sein verschmiertes Gesicht guckte heraus. Seine Mutter ließ sich auf die Beetumfassung sinken.

„Rocco, so kannst du da nicht hingehen.“

„Warum denn nicht?“, fragte Rocco. „Es ist rosa. Bestimmt kommt sonst niemand als Regenwurm.“

„Nein“, sagte seine Mutter müde. „Ganz bestimmt nicht.“



4. KAPITEL

Rosies Haustür war mit rosa Luftballons geschmückt. Roccas Mutter ging mit festen Schritten auf die Tür zu, während Rocco hinter ihr her hopste wie eine riesige rosa Hüpfbohne. Dann klingelte Roccas Mutter. Frau Tausend-schön machte auf.

„Hallo!“, sagte sie. Dann fiel ihr Blick auf Rocco. „Ach du meine Güte!“, sagte sie.

„Ich bin ein Regenwurm“, erklärte Rocco.

„Das ... äh, ist aber nett, Rocco“, sagte Frau Tausendschön. „Komm doch rein.“

Rocco stürmte hinein und hinterließ dabei eine breite Spur von Erdklumpen auf dem Teppich.

Rosies Freundinnen waren als Prinzessinnen und Feen verkleidet. Das Wohnzimmer war ein Meer aus rosa Tutus.

„Da bist du ja, Rocco!“, sagte Rosie. „Ich bin eine Fee. Guck mal, meine Flügel!“

„Ich bin ein Regenwurm“, sagte Rocco. „Ich hab ein Geschenk für dich.“

Eine verdreckte Hand mit einem verdreckten Päckchen kam aus dem verdreckten Schlafsack zum Vorschein. Rosie riss das Geschenkpapier auf. „Danke!“, trällerte sie und legte die Partyschminke zu den anderen Geschenken auf den Stapel. Sehnsüchtig musterte Rocco den Berg von Geschenken.

„Jetzt machen wir ein Spiel“, sagte Frau Tausendschön. „Habt ihr Lust auf Stopptanzen?“

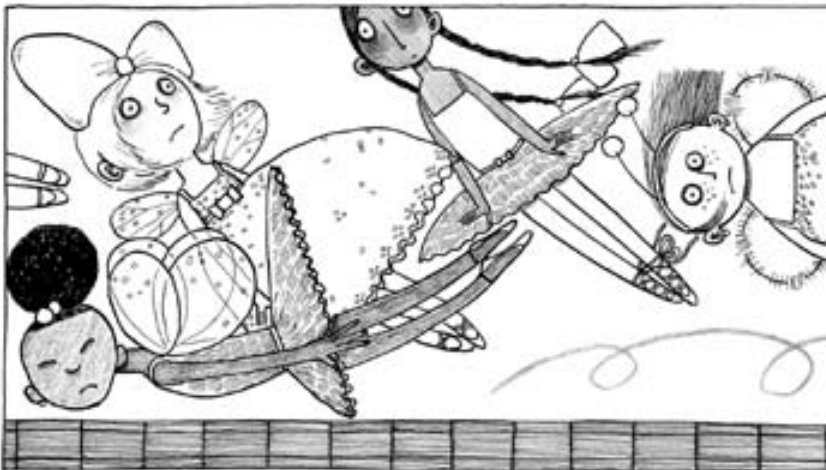
„Ja! Ja!“, riefen die Feen und Prinzessinnen im Chor.

Die Musik ging an und alle tanzten im Wohnzimmer herum.

„Rocco tanzt überhaupt nicht!“, beklagte sich Rosie.

„Doch“, sagte Rocco. „Regenwürmer tanzen so!“

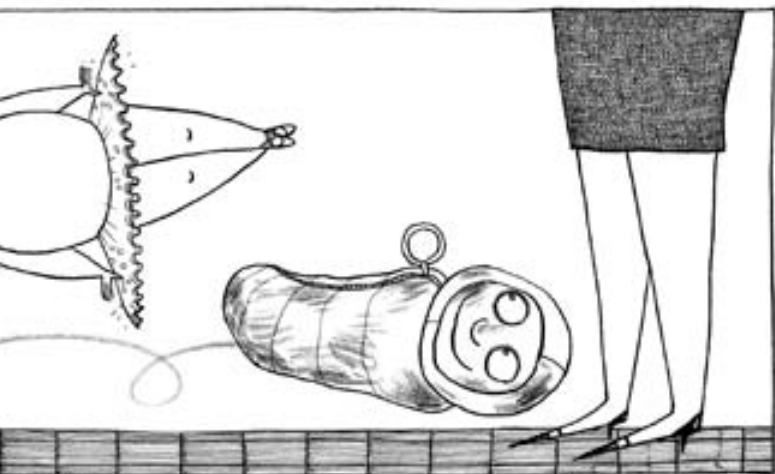
Rocco wälzte sich auf dem Boden kreuz und quer durch den Raum, so dass die tanzenden Prinzessinnen immer über ihn hüpfen mussten. Plötzlich stoppte die Musik.



Mädchenparty mit Wurm

„Keine Bewegung mehr! Keine Bewegung!“, rief Frau Tausendschön. Die Feen und Prinzessinnen erstarrten zu schwankenden Statuen. Nur Rocco, dem ein bisschen heiß und schwindelig war, hatte nicht zugehört. Er wälzte sich weiter auf dem Boden und stieß schwungvoll gegen eine Fee. Laura schwankte und fiel gegen Rosie. Rosie schwankte und stolperte über Madeleine und Klara ...

In kürzester Zeit waren alle Statuen ein einziger Haufen auf dem Boden. Rocco wälzte sich weiter bis zu den Füßen von Frau Tausendschön. „Hab ich gewonnen?“, fragte er.





Der Geburtstagstisch war komplett rosa. Rosa Kekse, rosa Eiscreme und ein rosa Geburtstagskuchen in Herzform. Rocco aß „nach Würmerart“: Er schleckte alles vom Teller.

„Rocco, würdest du bitte aufhören so zu schmatzen“, seufzte Frau Tausendschön.

„Tschuldigung“, gab Rocco zur Antwort.
„Würmer sind so. Die können sich einfach nicht benehmen.“

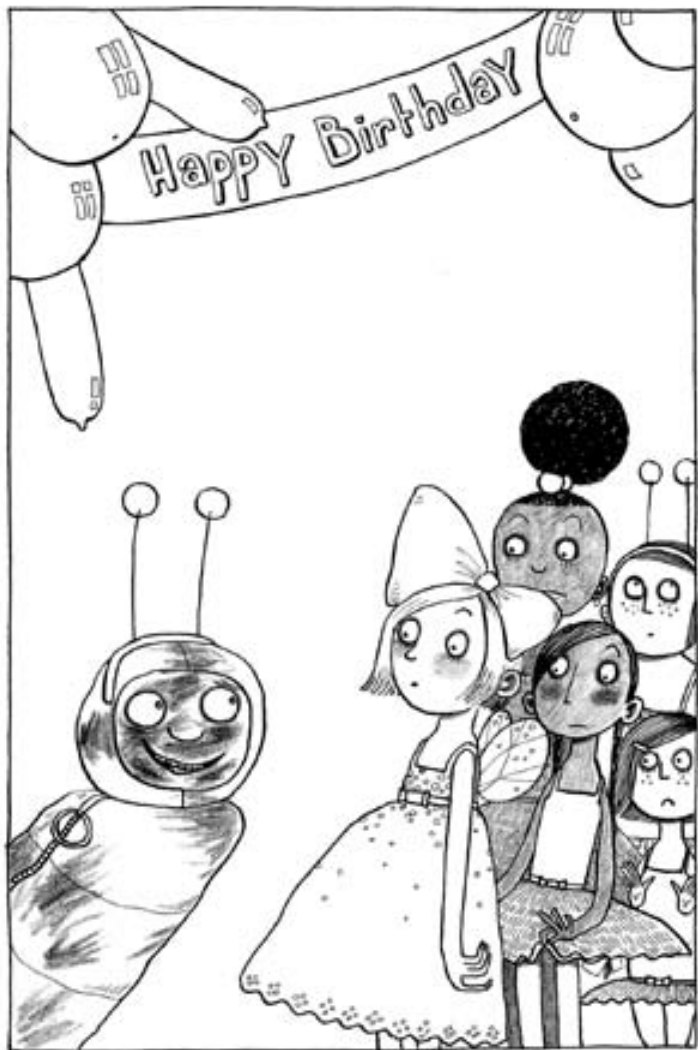
Nach dem Kuchenessen warf Frau Tausend-schön einen Blick auf den Esszimmerfußboden. Unter Roccas Stuhl befand sich der größte Krümelhaufen.

Rocco zupfte sie am Ärmel. „Können wir jetzt auf die Hüpfburg?“, fragte er.

„Gleich, Rocco!“, sagte sie. „Rosie, geht doch alle zusammen erst mal rüber ins Wohnzimmer und spielt mit den Geschenken, ja?“

Während Rosies Freundinnen die neuen kleinen Ponys frisierten, sah sich Rocco die Party-schminke näher an. Vielleicht könnte er mal eine Farbe testen? Er befreite seine Arme aus dem Schlafsack und griff nach der schwarzen Farbe. Er schmierte sich etwas davon auf das Kinn und schaute in den Spiegel. Dann schmierte er sich etwas auf die Backen. Vielleicht sollte er sich als Vampir schminken? Oder als Zombie? Oder lieber ...?

Er war so beschäftigt, dass er gar nicht



merkte, wie still es im Zimmer geworden war.

„O Rocco!“, sagte Rosie.

„Äh“, sagte Rocco. „Ich hab mir nur, äh ..., ein bisschen Farbe ausgeliehen.“

„Was hast du mit deinem Gesicht gemacht?“

„Ich bin eine Nacktschnecke“, sagte Rocco.

„Kein Regenwurm?“

„Das war ich vorhin, aber jetzt bin ich eine Nacktschnecke. Eine große, schwarze, schleimige Nacktschnecke.“

Er kroch über den Fußboden und machte dabei schleimige Schneckengeräusche. Rosies Freundinnen quietschten begeistert und versteckten sich hinter den Gardinen. Rosie lugte mit glänzenden Augen dahinter hervor.

„Machst du aus mir auch eine Schnecke? Bitte, Rocco“, bettelte sie.



Frau Tausendschön räumte immer noch auf, als es an der Haustür klingelte. Gott sei Dank war es für dieses Jahr geschafft. Sie öffnete die Tür. Davor stand Roccas Mutter zusammen mit drei anderen Müttern.

„Ich hoffe, Rocco hat sich anständig benommen“, sagte Roccas Mutter.

„Natürlich“, sagte Frau Tausendschön. „Er ist ja so ein ... lebhafter Junge.“ Sie führte die Mütter in den Garten. „Rosie hat einen Riesenspaß gehabt. Sie sind alle wahre ...“

Frau Tausendschön blieb das Wort im Halse stecken. Acht Kinder hopsten in der Hüpfburg herum. Aber die Prinzessinnen und Feen, die zur Party erschienen waren, gab es nicht mehr. An ihrer Stelle waren nun eklige grüne Monster in verdreckten Tutus, die aussahen, als wären sie alle gerade aus einem Schlammloch gekrochen.

Und mittendrin hüpfte und johlte Rocco.

Mädchenparty
mit Wurm

